

EIN UNERWARTETER ANRUF

“Kannst Du nicht etwas schneller fahren, ich werde noch zu spät kommen?!”, seine Stimme klang mittlerweile ziemlich gereizt. Sie versuchte, sich von seiner Nervosität nicht anstecken zu lassen. Der einzige jedoch, den die gespannte Stimmung im Auto kaltließ, war der Scheibenwischer, der mit stoischer Ruhe die Wassermassen beiseite schob, die auf die Windschutzscheibe prasselten. “Versuch’ nicht, vom Thema abzulenken, David! Du weißt genau, daß wir noch genug Zeit haben und ich bei diesem Sauwetter beim besten Willen nicht schneller fahren kann! Also: wie soll das weitergehen?” Er griff sich mit den Händen an die Schläfen als ob er Migräne hätte: “Daisy, wie oft soll ich Dir noch sagen, daß es nicht so einfach ist, wie Du Dir das vorstellst? Bitte glaube mir, ich würde die Situation sofort verändern, wenn ich könnte, aber im Moment geht es nicht. Noch nicht.” Sein Tonfall sollte versöhnlich sein, doch hörte sich an, als würde er einem begriffstutzigen Kind zum hundertsten Mal erklären, nicht mit der Schere zu spielen. Dabei hatte sie das, was es zu begreifen gab, schon längst begriffen.

Er lebte mit einer Frau zusammen, mit der er ein Kind hatte. Die Liebe war vergangen, das Kind war geblieben. Jakob war jetzt zehn Jahre alt und brauchte seinen Vater gerade in dieser Phase seiner Entwicklung besonders notwendig, wie David seit zwei Jahren nicht müde wurde, ihr zu versichern. Und Kristina war hysterisch, ein zusätzliches Handicap. Wenn sie wüßte, daß es da - wenn auch in einer anderen Stadt - noch eine andere Frau gab, würde sie mit Terror reagieren. Das Kind gegen ihn ausspielen oder aufhetzen, ihn aus der Wohnung schmeissen und zumindest einen ihrer gefürchteten Asthmaanfälle bekommen, die bis jetzt zwar glimpflich aber dennoch dramatisch verlaufen waren.

Eigentlich war sie die ganze Sache leid. Zwar hatte es mit großen Gefühlen begonnen, Herzklopfen, Liebesschwüren und dem ganzen Trara, doch nachdem Daisy erfahren hatte, daß in Klagenfurt zwei andere Menschen lebten, die Anspruch auf ihn erhoben, wurde es langsam mühsam. Schließlich gehörten die Wochenenden und Schulferien seinem Sohn, wenn dieser schon allwöchentlich ein paar Tage auf seinen Vater verzichten mußte, da jener ja aus beruflichen Gründen in Daisys Stadt weilte. Daß er während dieser Zeit in ihrer Wohnung lebte und sie ihre Zeit nach seiner Anwesenheit einteilte, stand auf einem anderen Blatt. Von Klagenfurt hielt er Daisy jedenfalls peinlich genau fern, ebenso wie von seinen Bekannten, die zugleich Kristinas Bekannte waren, und diese durfte ja nicht wissen, daß....

Daisys Hände krampften sich um das Lenkrad. Zwei Jahre ging das schon so, und ein Ende war laut seinen Aussagen erst abzusehen, wenn Jakob in die Pubertät kam, sich von seinen Eltern lösen würde und David sich in seiner Firma finanziell soweit konsolidiert hätte, daß Kristina im Falle einer Trennung ihn nicht mehr bis aufs Hemd ausziehen konnte. Ob Daisy so lange Zeit hatte, fragte er nie, vermutlich aus Angst, ihr würde klar werden, daß sie die besten Jahre ihres Lebens in der

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Warteschleife verbrachte. Doch auch ohne sein Nachfragen hatte sie die ganze Situation mittlerweile satt.

Sie erreichten den Flughafen rechtzeitig, doch hatte er es eilig, von ihr und ihren bohrenden Fragen wegzukommen. "Mach's gut, Kleines! Ich bin ja bald wieder da!" Sprach's, küßte sie, nahm seine Reisetasche und stürmte in die Abflughalle. Es war genauso wie sonst, nur mit dem Unterschied, daß er diesmal eine Woche zwecks Busineß in London sein würde und nicht zwecks Familie in Klagenfurt Für sie war es dasselbe. Oder fast. Denn auf dem Rückweg nach Hause hatte sie plötzlich eine Idee.

Es war tatsächlich ziemlich weit nach Klagenfurt und das entsetzliche Regenwetter tat sein übriges, so daß sie erst nach Mitternacht dort eintraf. In der Nähe des Bahnhofs fand sie ein kleines Hotel, wo man sich nicht wunderte, als sie ohne Gepäck eincheckte. Erschöpft ließ sie sich in ihren Kleidern aufs Bett sinken und fiel in einen nervösen Schlaf, aus dem sie ein paar Stunden später aufschreckte. Es war halb sieben, gerade rechtzeitig. Obwohl man ihr die Strapazen der Nacht ansah, wirkte sie energiegeladen und entschlossen. Sie hatte einen Plan und überdies kam ihr der Zufall zu Hilfe. Denn genau gegenüber seines Wohnhauses war ein Café, das auch samstags schon ab sieben Uhr morgens geöffnet war. Sie setzte sich an einen Tisch am Fenster, von wo sie genau beobachten konnte, was passierte. Sie wollte Kristina und Jakob sehen, sich selbst ein Bild machen und wenn sich die Gelegenheit dazu bot, Kontakt aufnehmen.

Die Größe des Hauses überraschte sie, so feudal hatte sie es sich nicht vorgestellt. Er hatte es ihr zwar nicht detailliert beschrieben, doch aus seinen Äußerungen hatte sie geschlossen, daß es eines dieser typischen gesichtslosen Häuser war, das sich jemand in Eigenregie gebaut hatte, bevor ihm das Geld ausging und er es an die Bank abtreten mußte, von der es wiederum David und Kristina gemietet hatten, damit Jakob Platz zum Aufwachsen hatte. Doch dieses Haus war eher eine kleine Villa, die wohl um die Jahrhundertwende gebaut worden war und in der mühelos zwei Familien Platz fanden.

Daisy bestellte sich Frühstück und ließ den Eingang des Gebäudes nicht aus den Augen. Jakob hatte mit Sicherheit samstags Schule und mußte sich daher mit oder ohne Kristina etwa gegen halb acht auf den Weg machen. Doch nichts dergleichen geschah. Statt dessen öffnete sich erst um halb neun die Eingangstür und eine ältere Frau verließ das Haus. Sie war gut gekleidet und trug einen Einkaufskorb am Arm. Wohnte sie auch im Haus? Oder war sie eine Haushälterin? Daisy wartete weiter und ließ sich von der Kellnerin die dritte Tasse Kaffee bringen. Gegen halb zehn kam die Frau zurück. Der Einkaufskorb war gefüllt und schien schwer zu sein, doch niemand ging ihr entgegen, um ihr zu helfen. Verflixt, wo waren Kristina und Jakob?

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Daisy wurde immer nervöser. Als die Kellnerin das nächste Mal an ihren Tisch trat, faßte sie sich ein Herz: "Entschuldigung, wissen Sie, wer in dem Haus da drüben wohnt?"

"Natürlich, die Neumanns."

"David Neumann?"

"Ja, er und seine Mutter."

Das war ihr neu, von seiner Mutter war nie die Rede gewesen. Sie hakte nach: "Hat er nicht einen Sohn namens Jakob?"

"Nein. Das ist der Sohn von Armin Neumann, seinem Bruder, aber der wohnt nicht hier."

Ihr wurde schwindlig, doch jetzt wollte sie alles wissen: "Sind Sie sicher? Lebt er denn nicht mit der Mutter seines Sohnes hier?"

"Wer? David?!", lachte die Kellnerin auf, "Ich kenne David seit er ein Junge war, und glauben Sie mir, wundern tät's mich nicht, wenn schon ein paar Söhne von ihm herumlaufen, bei seinem Lebenswandel... Aber daß er mit einer Frau zusammenlebt ...nein, bestimmt nicht. Wie sollte er denn das seiner Mutter beibringen?"

Der Erdboden schien zu schwanken und Daisy mußte sich an der Tischplatte festhalten.

"Ist Ihnen nicht gut?", fragte die Kellnerin besorgt, als sie sah, wie es um Daisy bestellt war.

"Doch, doch, das ist nur mein Kreislauf", stammelte Daisy, "Hätten Sie vielleicht einen Cognac für mich?"

"Natürlich. Sofort." ,die Kellnerin hatte es eilig, sich zu entfernen, vielleicht ahnte sie, daß sie etwas zu viel geredet hatte.

Die Wärme des Alkohols verscheuchte die Lähmung, die sich in Daisys Körper ausgebreitet hatte. Sie bezahlte und trat in den herbstlichen Tag hinaus. Tief sog sie die kühle Luft in ihre Lungen ein und spürte, wie auch ihr Kopf langsam wieder klar wurde, und das war momentan das wichtigste.

Wie ferngesteuert fuhr sie nach Wien zurück und verbot sich unterwegs alle Gedanken an David und seine nichtexistente Familie. Der Zusammenbruch kam erst in ihrer Wohnung, dafür jedoch um so heftiger. Wenigstens hatte sie eine Woche Zeit, bis sie ihn wiedersah und bis dahin würde ihr schon etwas einfallen

Ungeduldig erwartete sie ihn in der Ankunftshalle des Flughafens. Als er sie bemerkte, eilte er auf sie zu und schloß sie in die Arme: "Daisy-Liebling, ich bin ja so froh, Dich wiederzusehen, ich habe Dich so vermißt. Du siehst bezaubernd aus. Geht's Dir gut?"

"Und ob, mein Lieber, besser denn je!", strahlte sie ihn an.

"Du bist ja richtig ausgelassen. So habe ich Dich gar nicht in Erinnerung. Was ist denn geschehen?", fragte er neugierig.

"Das erzähl' ich Dir alles später", antwortete sie vergnügt, "Jetzt laß' uns erst 'mal zu mir fahren."

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

Unterwegs erzählte er ihr begeistert von London und schmiedete bereits Pläne für einen gemeinsamen Wochenendtrip. Sie ließ ihn reden, auf diese Weise brauchte sie wenigstens keine Fragen nach ihrem Stimmungsumschwung zu beantworten. Doch er steigerte sich ohnehin so in seine Schwärmereien, daß ihm ihre Schweigsamkeit gar nicht auffiel. Erst mit der möglichst beiläufig geäußerten Frage "Übrigens, wie lange wirst Du denn diesmal bleiben?", holte sie ihn auf den Boden der Tatsachen zurück.

"Nun", antwortete er, "ich habe mir gedacht, wir haben uns so lange nicht gesehen, da hänge ich eine Extra-Nacht an und werde erst morgen wieder nach Klagenfurt fahren. Schließlich ist Sonntag und Kristina und Jakob wollen auch noch etwas von mir haben."

Er seufzte theatralisch, bevor er gönnerhaft fortfuhr: "Aber heute gehöre dafür ich ganz Dir. Was hältst Du davon?"

Sie gab ein quieksendes Geräusch von sich, von dem sie hoffte, es klänge in seinen Ohren nach Begeisterung und antwortete: "Phantastisch! Das wird ein Riesenspaß!" Daß ihre Stimme einen leicht süffisanten Unterton dabei hatte, fiel ihm ebensowenig auf.

Als sie ihre Wohnung betraten, läutete das Telefon. Daisy stürzte zum Apparat und hob den Hörer ab: "Ja bitte?"

Ihre Augen weiteten sich vor Verblüffung, bevor sie die Hand über die Muschel hielt und sich zu David wandte:

"Es ist Kristina! Sie will Dich sprechen!"

"Wer?" ,er schien auf der Leitung zu stehen.

"Na, DEINE Kristina!! Sie verlangt DICH!"

Zögernd nahm er ihr den Telefonhörer ab: "Ja?!"

"Du Schwein, Du Dreckskerl!" ,schrie eine Frau am anderen Ende der Leitung. Ihre Stimme war so laut, daß es für Daisy ein Leichtes war, mitzuhören. "Bei ihr bist Du also, Du mieses Stück! Statt daß Du nach Hause kommst, fährst Du natürlich zu diesem Flittchen! Aber ich sage Dir, das war das letzte Mal! Ich habe die Schnauze voll von Dir und Deinen Weibergeschichten!"

"Aber ..", wandte David hilflos ein.

"Nix aber!", fiel sie ihm ins Wort, "Mir reicht's, und zwar endgültig! Uns erzählst Du, Du kommst erst morgen, dabei bist Du schon längst wieder im Land. Wer weiß, vielleicht warst Du ja überhaupt nicht in London! Dabei ist heute Jakobs Geburtstag und Du hast es wieder einmal vergessen! Wie soll ich ihm das erklären? Daß sich sein Vater herzlich wenig für ihn interessiert?! Aber jetzt ist Schluß! Das Kind soll in einer besseren Umgebung aufwachsen, als bei so einem Lügner und Weiberheld!" Ihre Stimme wurde immer schriller und ihr Atmen heftiger: "Ich habe die Konsequenzen gezogen. Wenn Du nach Hause kommst, werden wir nicht mehr da sein. Du brauchst gar nicht erst nachzuforschen, wo wir sind. Die Möbel lasse ich in

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

den nächsten Tagen abholen und alles Weitere erfährst Du von meinem Anwalt! Ich lasse mir von Dir doch nicht ...”

Ihr Keuchen ging in Husten über.

“Kristina!” ,rief David völlig entgeistert ins Telefon, “aber, aber ich...”

“Vergiß es!” ,brachte die Frau unter Husten und Würgen hervor, “Es ist aus! Mir reicht’s! Ich habe die Schnauze ...” der Rest war ein einziges Husten und Röcheln, daß sich anhörte, als ginge es um Leben und Tod. Schließlich wurde der Hörer auf die Gabel geknallt.

Fassungslos starrte er auf das Telefon: “Also ich, ... ich ...”

Daisy kam ihm fürsorglich zu Hilfe: “Ach Liebling, das ist ja schrecklich! Ich wußte ja nicht, daß ihr Asthma so schlimm ist. Die Ärmste, Du darfst sie jetzt nicht im Stich lassen. Nicht in ihrem Zustand! Und daß Jakob Geburtstag hat, hast Du mir auch nicht gesagt! Da kannst Du ihn doch nicht enttäuschen, Du bist doch sein Vater!”

David nickte wie betäubt und murmelte: “Ja, dann werd’ ich wohl jetzt ...”

“Genau” ,stimmte sie ihm zu, “Das ist sicher am besten. Sieh zu, daß Du das wieder hinkriegst, immerhin geht es um Deinen Sohn!”

Sie schob den völlig willenslosen David zur Tür.

“Was meinst Du, es ist bestimmt nicht gut, wenn Kristina meinen Wohnungsschlüssel bei Dir findet, Du solltest ihn mir lieber zurückgeben.”

Wie in Trance griff er in seine Sakkotasche und reichte ihr den Schlüssel mit dem kleinen Herzanhänger.

“Danke, Liebling!” ,lächelte sie, “Und viel Glück!!”

Damit ließ sie die Tür hinter ihm ins Schloß fallen und lehnte sich aufatmend dagegen.

Es war vorüber. Gott sei Dank.

Sie beschloß, eine Flasche Sekt zu köpfen und dann die Kellnerin in Klagenfurt anzurufen. Diese hatte ihre Sache wirklich gut gemacht, wenn auch die Idee mit Jakobs Geburtstag fast ein wenig zu viel gewesen war.

© 1999

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at